



Abend-

Zeitung.

244.

Freitag, am 10. October 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Ed. Hell.]

S z e n e n.

[Fortsetzung.]

Der trübsinnige Wesler wandelte heute, wie gewöhnlich nach vollbrachtem Tagwerke, um die Stadt und traf auf seinen Beichtiger, der eben aus einer offenen Gartenthür trat, ihn begrüßte und im Namen der Nothleidenden mit Innigkeit für übersandte fünfzig Thaler dankte. Die Gabe kommt vom Grafen Gasto, erwiederte jener: dessen Sachwalter ich bin, der eben, als ich bei ihm war, einen Solosänger kaufen wollte und mir sofort das übersandte Gold zu jenem Behufe einhändigte, als ich die Bemerkung hinwarf, daß ein Segenspruch erquickter Armen viel einbringlicher als die glücklichste Hasenjagd sey. Der Prediger belobte seinen heilsamen Freimuth, versicherte, den Geber von der zweckmäßigen Verwendung der Summe unterrichten zu wollen und ging, Wesler aber warf einen Blick durch das Pfortchen und sah seine Freundin Unthal in der nahen Laube, denn es war der Garten ihrer Wohnung, dessen Hinterthür auf das Feld traf. Sie nickte ihm so freundlich, die magischen, vom Wohlwollen erglänzenden Augen fragten so einladend, ob er nicht näher zu kommen gedanke, daß er, wie von Geisterhand gezogen, unwillkürlich eintrat, die Pforte, der argen Welt wegen, hinter sich zuschob und den herzigen Gruß der Erfreuten traulich erwiederte.

Wie Psyche in Elysium! sagte er, und Nina erwiederte mit weichen Wohltaute: So ist mir auch,

denn eben hat uns mein Herr Beichtvater verlassen — der treffliche Mann, dem vor vielen die Gabe ward, das Herz zu erheben, zu erquickern, zu heiligen. Ihr inniges Verhältniß zu ihm beweist, daß Einer des Andern würdig sey. Er kam von einem Sterbebette — die junge, liebenswerthe Hillaus ist verschieden und ihr Gatte ohne Trost — unergründliches Schicksal!

Der Witwer sollte mit dem Geschieke nicht hadern, erwiederte Wesler: denn er war ja der glücklichste Ehemann und das Beglückende kann hienieden nicht dauern. Ihm bleibt die süße Wehmuth des Gedenkens, die Blume seliger Erinnerung. Er liebte und er ward geliebt! In diesem Bewußtseyn liegt die Heilquelle für jedes Leid seiner Zukunft; sie kann nicht versiegen!

Die kleine Natalie trat jetzt plötzlich aus dem Laubbehänge hervor und bot dem Doctor, lächelnd und holdselig, ein Sträußchen gepflückter Wiesenblumen dar.

Auch Sie sind geliebt! sagte Nina, schnell bewegt, mit leisen Silbertönen: ein heiliger Instinkt leitet dies Kind, es gleicht noch seinem Engel und darf dem frommen Triebe folgen. Die Kleine ist seit gestern mein!

Wohl Beiden! dachte der Gerührte, pries jetzt im Herzen den Zufall, der ihn zum Retter des Mädchens werden ließ, griff nach den Blumen, nahm das liebe an's Herz und sprach: Aus diesen Zügen, diesen Augen, diesem harmlosen Weben strahlt die entschwin-